

Die Frühjahrstagung des IMAK in Kevelaer am 30.4./1.5.2017

Am 30. April / 1. Mai fand im Priesterhaus in Kevelaer die diesjährige Frühjahrstagung des Internationalen Mariologischen Arbeitskreises Kevelaer (IMAK) unter der Leitung des IMAK-Vorstandsvorsitzenden Msgr. Dr. Peter von Steinitz statt. Die Mitgliederversammlung bestätigte ihn im Amt und nahm weitere Vorstandsmitglieder auf. Der IMAK ist um eine deutlichere Werbung nach außen bemüht und plant sowohl ein Jahresprogramm mit einer Wallfahrt als auch die nächste Tagung in 2018. - Am Abend des 30.4. sprach Prälat Richard Schulte Staade, der langjährige Pastor der Basilika und Rektor der Wallfahrt, über die „Nähe der Gottesmutter in unserem Alltag“, indem er Marienereignisse des Neuen Testaments mit der Lebenswirklichkeit des heutigen Christen zueinander in Beziehung brachte.

Zu seinen Gedanken fügte sich sehr gut die Predigt des Kardinalpräfekten der Kongregation für Bischöfe, Marc Ouellet (Rom), anlässlich der Eröffnung der Wallfahrtszeit 2017 am 1. Mai. Das diesjährige Motto im Jubiläumsjahr 375 Jahre Wallfahrt Kevelaer „Mit Maria Gottes Wort leben“ wurde in der Predigt anschaulich entfaltet anhand der biblischen Erzählungen über die Gottesmutter Maria, angefangen von der Verkündigungsszene bis zu ihrem Ausharren unter dem Kreuz von Golgotha, wo der sterbende Jesus sie in eine neue Mutterschaft beruft: „Frau, siehe da dein Sohn“, womit der Jünger Johannes gemeint ist, in dem die christliche Kirche sich selbst sieht. Denn Maria, die 'Trösterin der Betrübten' (siehe das Gnadenbild in Kevelaer), wird als Mutter der Kirche in allen Anliegen angerufen.

Die IMAK-Tagung beschloss ein koptischer Priester aus Düsseldorf (Bunkerkirche in D-Heerdt) mit seinem informativen Referat über die „Marienverehrung in der koptischen Kirche“. Der Jungpriester Vater Boutros und sein 'väterlicher' Begleiter, Erzpriester Boulos, fanden großen Anklang mit der Darstellung der Marienverehrung bei den koptischen Christen und dem überzeugenden Bekenntnis zur Gottesmutter.

Die koptischen Christen verehren die immerwährende Jungfrau Maria in den täglichen Gebeten, weil sie den Gottessohn geboren hat (Morgengebet, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet, Mitternachtsgebet). Aus dem AT entnehmen sie – wie auch alle anderen Christen – zahlreiche Bilder, Symbole, Typologien, bezogen auf Marias Privilegien und Aufgaben: Gottesgebäerin, Jungfrau, Herrin, die schöne Taube, Goldenes Manna-Gefäß, Goldenes Weihrauch-Gefäß, Goldene Lampe, der brennende Dornbusch, Mutter aller Lebendigen, Mutter des Lichtes, Magd, Zweiter Himmel (weil Gott in ihr neun Monate gewohnt hat) u.v.a.m. In der koptischen Liturgie erscheint sie als Fürsprecherin; sie wird immer *vor* Engeln, Propheten, Aposteln, Märtyrern und Heiligen angerufen. Jede Ikonostase hat die Gottesmutter-Ikone auf der rechten Seite. Im August fasten die Kopten zwei Wochen lang – kein Fleisch, keine Milchprodukte -, um sich auf das Fest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel vorzubereiten.

Zum Abschluss seines Referates zeigte Vater Boutros ein Dokumentations-Video über die Erscheinungen der Gottesmutter in Ägypten, Zeitoun, 1968. Auf dem Dach der koptischen Marienkirche sahen Augenzeugen nach Sonnenuntergang ein Licht in Gestalt einer jungen Frau, ganz weiß gekleidet, auf der Kuppel der Kirche stehend. In dieser Art zeigte die Madonna sich etwa ein Jahr lang vor Hunderttausenden von Menschen aus aller Welt. Sie segnete die Menschen und sprach ihnen Trost zu. Nachdem der 6-Tage-Krieg zwischen Israel und Ägypten verloren war, wurden die Kopten in Ägypten verdächtigt, Israel unterstützt zu haben. Daher waren sie vielen Bedrängnissen ausgesetzt und des Beistandes der Gottesmutter bedürftig. Im Zusammenhang mit ihren Erscheinungen sind etliche Heilungswunder dokumentiert.

Näheres siehe: www.kath.net/news/45371 mit Doku-Video über die Marienerscheinungen in Zeitoun. Dort auch ein Buchtip!